

Abgeordneten stehen in der Front dieser Polizei- und Justizoffiziere, die die Kräfte von der Blutspur zu entfernen und sie den Gewerkschaften und ihrer Partei zurückzuführen versucht.
Die kommunistische Partei ist sich darüber klar, daß an der Spitze der Sozialdemokratie entscheidende Maßnahmen zu ergreifen sind. Diese Maßnahmen sind die Kommunistische Partei, die jedoch zugleich ebenso fest davon überzeugt ist, daß die Masse der sozialdemokratischen Mitglieder und unteren Funktionäre sich aus dem Kampf herausziehen und überzeugen sich zu lassen. Darum appelliert die kommunistische Partei mit verstärktem Nachdruck an alle sozialdemokratischen Arbeiter und Arbeiterinnen in Stadt und Land:

Schließt über die Kräfte der sozialdemokratischen Führer, Gewerkschaften, Hörsing, Welsch gegen die Einheitsfront mit den Kommunisten für den gemeinsamen Kampfsatz gegen den Faschismus!

Im Zeichen dieser Einheitsfront wird das deutsche Proletariat den Faschismus, der seinen Willigen und den Rückzug der nationalsozialistischen Bewegung durch Wortreden aufhalten versucht, und in dessen Reihen Gärung und Zersetzung immer härter werden, derart in die Schranken und das arbeitende Volk von der Seite des Faschismus befreien.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei wendet sich an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, an das Jugendproletariat, an die Angestellten und unteren Beamten, an alle notleidenden Verfallenen in Stadt und Land und ruft sie zur gemeinsamen, geschlossenen, maßvollen Selbstverteidigung gegen die faschistischen Wortredner auf. Die Kommunistische Partei wird von dem ihr zugehörigen Recht der Notwehr gegenüber den faschistischen Wortrednern des Faschismus in vollem Umfang Gebrauch machen, ohne sich im geringsten durch die provokatorischen Pläne der Bourgeoisie, des Sozialfaschismus und der faschistischen Arbeitermörder betören oder zu den vom Faschismus abgeleiteten Methoden des individuellen Terrors verleiten zu lassen.

Die Kommunistische Partei ist entschlossen, alle gesetzlichen Möglichkeiten in der Verteidigung der revolutionären Bewegung und des Freiheitskampfes des deutschen Volkes gegen den faschistischen Wortredner rechtlos auszunutzen und zugleich entsprechend ihren Grundzügen und den Beschlüssen des Weimarer Parteitag, sowie des 38. Plenums vom 15. bis 17. Januar 1933 den antifaschistischen Massenkampf zu organisieren und intensiv zu fördern.

Das kapitalistische System offenbart tagtäglich den Massen den Weg seiner Bankrott. Es ist nicht mehr fähig, Hunger und Elend, Kräfte und Zerrüttung zu erzeugen. Die Sozialdemokratie und SAJ ist im hängigen unaufhaltsamen Niedergang begriffen. In ihren Reihen herrscht härteste Gärung, unter verschärften inneren Kämpfen und Auseinandersetzungen treibt sie immer mehr der offenen Kräfte zu. Die Nationalsozialisten haben mit ihrer irreführenden Demagogie Schiffbruch erlitten. Sie sind aus dem Aufstieg in die Stagnation, ja in den Rückgang gedrängt.

Nur eine Partei vermag den Volkswillen ein Ziel und den Massen aufzuzeigen und ihrem eigenen Programm treu zu bleiben: Die Kommunistische Partei Deutschlands, die einzige antifaschistische, die einzige antikapitalistische Partei!

Das Zentralkomitee der SPD rief den Massen des deutschen Volkes zu:

Der Kampf für eure eigene Befreiung aus Not und Sklaverei der sozialen und nationalen Unterdrückung — das ist der Massenkampf der Kommunisten!

Schaut euch um die Kommunistische Partei und den Kommunistischen Jugendverband!

Folgt den Lösungen der Kommunistischen Partei!

Halte in eurerer Volkswirtschaftlichen Geschlossenheit zusammen!

Sammelt euch in der einheitsvollen und unüberwindlichen antifaschistischen Kampffront des schaffenden Volkes!

Hinein in den Kampfbund gegen den Faschismus!

Erhebt das Sturmbanner des Kommunismus!

Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Roter Bormarsch im Chemnitzer Gebiet

Seit dem Jahre 1924 gab es im Wandererwerb in Chemnitz keinen revolutionären Betriebsrat mehr. Das erste Versuch wurde im roten Einheitsrat bei der geliebten Wollfabrik gemachten Erfolg. Die Besatzung beträgt rund 3500 Mann. Im einzelnen stellt sich das Wahlergebnis folgendermaßen dar:

Karte Einheit	1084	6	Sitze im Betriebsrat (1930: —)
Reformisten	1541	8	Sitze im Betriebsrat (1930: 14)
Nazis	354	2	Sitze im Betriebsrat (1930: 2)
Werkverein	93	0	Sitze im Betriebsrat (1930: 0)

In den folgenden Chemnitzer Betrieben fand gar keine Wahl statt, da nur rote Einheitsräte eingeschrieben wurden, die damit als gewählt gelten:

Bretlowitzer (Metall), Schneide (Metall), Wolf Blumberg u. Söhne (Textil), Frankfurt, Mittelstraße (Textil), Gewerkschaftsmittel, Dietrich u. Köhler (Metall), Karmel (Textil), Salathe (Holz), Speer (Textil), Kühner (Textil), Kunath u. Medienburg (Textil), Hoffmann, Färberei, Schöner.
--

Maschinenfabrik Reineder

Karte Einheit	587	5	Sitze im Betriebsrat (1930: 4)
Reformisten	789	6	Sitze im Betriebsrat (1930: 9)
Nazis	296	2	Sitze im Betriebsrat (1930: 0)

Die SPD verlor ein Drittel der Mandate, moos ein Mandat der Uke „Karte Einheitsrat“ und zwei Mandate den Nazis zufallen.

Grzejinski verbietet weiter

(Fig. Drahtm.) Berlin, 19. März.

Dem Verbot der Demonstration des Reichsjugendtages hat gestern Grzejinski gleich drei weitere Demonstrationen verboten. Unter dem üblichen Hinweis auf ein Verbot der Aufforderung zu einer verbotenen Demonstration, hat Grzejinski folgende drei Demonstrationen verboten: Den antifaschistischen Kampfpfeil des roten Berlins am Freitagabend im Volkspark, die proletarische Frauenemonstration gegen Panzerkreuzer, S 218, gegen Haus des Amber- und Mutterhauses am Montag, dem 23. März, und einen britischen proletarischen Trauermarsch in Berlin-Mitte.

Fünf Tote in Sprengstoff Reinsdorf

Wieder eine entsetzliche Explosionskatastrophe — Opfer der kapitalistischen Nationalisierung

(Fig. Drahtm.) Wittenberg, 18. März.

Gestern mittags gegen halb 11 Uhr lag eine Patronenbombe in der Dusmananlage der Sprengstoffwerke Reinsdorf beim Umladen des Sprengstoffes in Gegenwart des Meisters in der Luft, wobei bedauerlicherweise drei Personen tödlich und zwei weitere Personen leichter verletzt wurden.

Die Opfer des Unglücks sind: der Meister G. u. a. v. a. m., der Schloßer Hans J. u. a. m., der Arbeiter Friedr. S. u. a. m. aus Strauß und der Arbeiter Wilh. Müller aus Braunsdorf.

Achtung, Bannarbeiter! Mitteldeutsche Arbeiter!

Am Sonnabend veröffentlichen wir einen Schriftwechsel des Ortsausschusses des ADGB Leuzen mit dem Betriebsausschuss des ADGB Wittenberg. Der Generalkonferenz hat man hat, wenn ein revolutionärer Arbeiter von Demokratie spricht, das Empfinden, als wenn ihm bestimmte Damen von der Friedrichstraße in Berlin einen Vortrag halten würden über Keuschheit!

Diesen Schriftwechsel, der die Antwort auf diese unverschämte Frechheit enthält, muß jeder Arbeiter und Arbeiterin lesen, ehe der Stimmzettel bei den nach folgenden Betriebsräteahlen im Bergbau abgegeben wird. Die Antwort wird sein:

Alle Stimmen den roten Einheitslisten!

Gewerkschaften schießt Arbeiter nieder

Protestdemonstration der Düsseldorf-er Arbeiter gegen den Nazimord aufeinander

Düsseldorf, 18. März. (Fig. Drahtm.)

Sewerings neuer Runderlach vor schärferen Tögen der Polizei hat heute in Düsseldorf die ersten Opfer gefordert: Ein Arbeiter ist, ein weiterer im Sterben, eine Reihe von Arbeiterinnen und Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt ins das Ergebnis.

Der Anlaß zu dieser ungeheuren Bluttat ist folgender:

Dem Aufbruch der Kommunistischen Partei folgend, demonstrierten in den letzten Wochenhundert Tausende von Arbeitern gegen den Faschismus und gegen die Verabschiedung des fälschlichen Hungergesetzes. Ein Teilung wurde plötzlich von einem in Hinterhoffen unter Anwesenheitsbesuch, ohne daß auch nur leichten der Arbeiter die geringste Handhabe geboten war. „Notwehrhandlungen“ der Polizei zu konstatieren, trafen die Schiffe in die demonstrierenden Massen.

Arbeiter und Arbeiterinnen mühten sich im Blute. Samariterinnen, die zu Hilfe eilten, wurden mit der Schußwaffe bedroht. Mit Karabinern ausgerüstete Arbeiterinnen gingen mit entsetzten Waffen gegen die empörten Arbeiter vor.

Wie ein Raufwürger verbreitete sich die Nachricht über Düsseldorf: Ungehörige Erregung bröckelte sich aus. Die Stadt ist in den Abendstunden in der Belagerungszustand verlegt worden. Starke mit Karabinern und Handgranaten ausgerüstete Polizeikommandos zu Fuß und zu Pferd sind postiert. Polizeiautos mit Scheinwerfern lagern durch die Straßen. Die Parteifolien werden überfallen. Mißhandlungen und Durchsuchungen finden statt.

Hamburger Gewerksleute marschieren trotz Verbot

Hamburg, 18. März. (Fig. Drahtm.)

Mährenddem die Bürgerschaft tagte, versammelten sich eine große Menge von Gewerksleuten vor dem Rathaus und protestierten gegen den faschistischen Arbeitermord. Die Polizei führte Sammelgruppen an, gegen diese Kundgebung durch, wobei sie wieder Kräfte noch Kinder schonte. Ein Kräfteinsatz wurde in schwer geistigen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Löbe, der Faschistenfreund

(Fig. Bericht.) Berlin, 18. März.

Bei Beginn der Mittwochsaktion des Reichsjugendtages machten die Kommunisten einen Vorstoß auf Aufhebung des Demonstrationsverbots und des Verbots der „Hamburger Volkszeitung“. Genosse Madalena verlangte als ersten Punkt der Tagesordnung die Beratung eines Antrages mit dem Inhalt, daß sofort die Aufhebung des Demonstrationsverbots gegen die Kommunisten und das Zeitungsverbot beraten werden soll. Als Genosse Madalena auf Begründung der sofortigen Beratung von der heuchlerischen Rolle der bürgerlichen und sozial-

„Pour le Mérite“



GRZEJINSKI ADOLF.

Hilfer: „Das Verbot des Reichsjugendtages des ADGB überbot den Bormarsch des Faschismus. In diesem Sinne erhebt die 36. Thann die gelobte Hilfer-Abel am schwarzengeordneten Bände...“

Wie wir inzwischen erfahren, ist noch einer der Nationalen Arbeiter gestorben, so daß sich die Zahl der unglücklichen Opfer heiligen Dreifach der Wagnis-Attentate auf fünf erhöht.

Wie aus den Genossen aus dem Betrieb mitgeteilt wird, hat es sich bei dem Raum in dem die Explosion ereignete um ein Patronenmacherzelle 12. Naturlich betont die genossenschaftliche Presse heute schon wieder, daß sich die Unfälle des genossenschaftlichen nicht mehr feststellen lassen“ würden, weil die genossenschaftlichen getötet sind. Demasi mit dem letzten genossenschaftlichen im Jahre 1925, bei dem acht Arbeiter getötet wurden. Leben kamen, handelt es sich hier um nichts anderes als eine Folge der wahllosigen getöteten Arbeiterarbeit. Die Führer der freien Gewerkschaften sind die Affordarbeit in Sprengstoffbetrieben und die Unternehmer vereinbarten. Gerade bei den Patronenmacherzelle der Arbeiter auf der Wagnis unternehmen. Der Arbeiterbetriebsrat hat nie etwas unternommen, um in die Unfallsgefahren Abteilungen Abhilfe zu schaffen.

Die ADGB beruft zu morgen abend, 20. März, nach 22 Uhr, eine Sitzung des Zentralkomitees in Halle, um die genossenschaftlichen Unfälle zu diskutieren.

Chemiearbeiter, laßt euch diesen neuen gräßlichen Massenmord nicht durchgehen lassen. Die Arbeiter, die am 28. März in Halle beschließen, los zu sein. Hier wird zur Frage der Tagesordnung, zum 1. April Stellung genommen. Hier werden Kampfmaßnahmen beschlossen gegen den Lohnraub, die mörderische Affordarbeit!

Niederlage der Nazis in Eilen

(Ein. Meldung.) Eilen, 18. März.

Zum 15. März hatten die Nationalsozialisten in Eilen große Versammlung einberufen, in der sie zu den Nationalsozialisten Stellung nehmen wollten. Die Genossen Carlitz Wittenberg haben durch die Presse der Arbeiterbetriebsrat geteilt, daß sie in der Diskussion sprachen würden. Tausende Arbeiter waren gekommen, um die Auseinandersetzung mit den Nazis beizugehen.

Die Versammlung wurde zur schmerzlichen Erinnerung die sich die Faschisten je in Eilen gehabt hatten. Drogen Saales war von den revolutionären Arbeitern belegt. Die Nazis wurden durch Hintertüren in den Saal gelassen. Die Reden der Redner gingen in eine Mauer von „Kraft“ über. Der Genosse unter „Voll Stille“ wurde von der „Nationalen“ überboten. Die verurteilte Pronoatation der Nationalen gelang nicht. Als der Genosse Saales die Rede hielt, ob Disziplin streicht befehle, wurde er nicht mehr. Dieses löste einen Sturm in der Empörung aus. Tausende Arbeiter in dem Saal. Die Versammlung wurde zum Saal gedrängt. Bei dieser Aktion erhielt ununterbrochen die „Internationale“. Nur ein ganz kleines Teil der Nazis blieb in dem Saal zurück.

Unter den Tugan der Polizei wurden den Nazis Wittenberg die Keilser gerecht.

Von dem Keil der abmarschierenden Arbeiter wurde Genossen hinterwärtig niedergeschossen, von denen einer ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Im Hinblick an die Versammlung wurden am 15. März 18. März durchgeföhrt, an denen sich über 3000 Arbeiter beteiligten.

Unternehmergeld für die Wahl der Nazis

Wieder einmal konnte festgestellt werden, daß die Nationalsozialisten für die wahllosen Betriebsratsahlen und Unternehmern finanziert wird. Auf der Schmaldeburger Heim (Hutgebiet) verließen die Nazis eine eigene Betriebsratwahl aufzustellen. Die Verwaltung erließ einen Bescheid, Geld für ein Flugblatt zu geben, was der Nazis erschien auch auf dem Büro, um das Geld in Empfang zu nehmen. Da aber unübliche Zeugen in der Wahl konnte das saubere Geschäft nicht erledigt werden. Am Tage aber wurde das Geld den Nazis in einem Briefchen übergeben.

Arbeiter, sorgt dafür, daß bei den Betriebsratsahlen die nationalsozialistischen Unternehmern nicht wahllos geföhrt werden, nimmt geschlossenen roten Einheitslisten.

Roter Sieg in württembergischer Brauerei

An den Betriebsräteahlen in der Brauerei C. u. a. m. beteiligten sich alle Kollegen. 50 Stimmen der roten Einheitsliste, 22 für die Reformisten, 12 für die Uke erhielten somit 4 Sitze und ein Ergänzungsmitglied. Die Uke erhielten einen Sitz.

Erfolgreich zu arbeiten

Die praktischen Erfahrungen der genossenschaftlichen Partei in der täglichen Arbeit zu veröffentlichen ermöglicht dem Funktionalisten

„Der Parteiarbeiter“

Zu beziehen durch die Literatur-Obste der Partei, Post oder direkt vom Verlag: Zeitschriftenverlag Stern & Co., Berlin C 2, Burgstraße 30.

Der letzte Sargnagel

Von unserem soeben aus Moskau zurückgekehrten Redaktionsmitglied

Moskau, im März 1931.

Ich ging die belebteste Straße Moskaus, die Twerstraße, entlang und sah in einem Bücherladen ein Schaufenster mit Kinderbüchern. Ich fand ein Kinderbüchlein, das mich, der schon jetzt kein Kind mehr ist, mit großer Gewalt packte. Hier einige Zeilen aus diesem wundervollen Büchlein:

Es gibt auf der Welt ein großes Somjetland. Das ist das große Land auf der Welt. Wenn man zu Fuß von einem Ende zum anderen gehen will, so muß man vier Jahre lang gehen.

Wenn man die Bewohner dieses Landes alle zugleich durchs Radio fragen: "Woher Tageszeitung ist bei euch?", so wird man antworten: "Bei uns ist es Morgen." Der andere: "Bei uns ist es Mittag." Der dritte: "Bei uns ist es Abend." Und der vierte: "Bei uns ist es Nacht."

Der weitere aus diesem Büchlein: "Im ganzen Somjetland regnet es die Erde. Heute — sind es milde Berge. Morgen — ist hier eine Somjetfabrik. Heute noch — sind es tolle Berge. Morgen schon — ist hier ein riesenhaftes Somjetgut.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen. In Bielefeld, Diederda und unheimlicher Form. Ich sah unten aus wie eine Dede aus niederländischen Stoffen.

Der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaftspolitik!

Leichtbegängnis in Genf

Die Zollfriedenskonferenz endgültig gescheitert — Coligny Totenrede

Genf, 18. März. Die Zollfriedenskonferenz des Völkerbundes, die seit dem Scheitern des Zollfriedensabkommens nur noch als lebender Leichnam fortgetrieben wurde, wurde heute mit einem entscheidenden Leichtbegängnis zu Grabe getragen. In einem Schlusprotokoll, in dem festgelegt wird, daß eine Einigung über den Termin der Inkraftsetzung des Abkommens nicht zuhande gekommen ist und daß die Unterzeichner zur Frage der Möglichkeit der Inkraftsetzung dieses Abkommens nicht Stellung zu nehmen in der Lage sind, stellte sich die Konferenz selbst den Toten hin.

Der Präsident Coligny hielt die Leichenrede. Er führte u. a. aus: Da es nur eine Totenrede halten konnte, wollte er sich lieber auf ein würdiges Schweigen beschränken. Er wolle lediglich die Arbeit zur Ausführung des Zollfriedensabkommens der Weltwirtschaftskonferenz vorschlagen.

Bei dieser Feststellung wolle er es hemmend lassen und die Hoffnung (1) ausdrücken, daß die Staaten, nachdem sie nunmehr die Freiheit zur Aushandlung ihrer Handelsverträge erlangt hätten, von dieser Freiheit keinen Gebrauch machen würden. (1) Er hoffe (1), daß das am 5. Mai zusammenzutretende Europakomitee die Möglichkeit zur Durchführung der bisher festgelegten Arbeiten finden werde.

mehr die Freiheit zur Aushandlung ihrer Handelsverträge erlangt hätten, von dieser Freiheit keinen Gebrauch machen würden. (1) Er hoffe (1), daß das am 5. Mai zusammenzutretende Europakomitee die Möglichkeit zur Durchführung der bisher festgelegten Arbeiten finden werde.

Hier Jahre lang haben Regierungsvertreter und führende Wirtschaftspolitiker der kapitalistischen Länder getrachtet und verhandelt, um ein zimmerliches Kompatibilität zur Eindämmung des immerhin internationalen Zollfriedensabkommens auszuweisen. Selbst dieses Kompatibilität, das in der Tat allen Beteiligten durchaus freie Hand ließ, scheiterte an den inneren Widersprüchen des kapitalistischen Systems, das alle kapitalistischen Länder zur Schulpolitik treibt.

Der Bankrott des Genfer Systems, der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaftspolitik, die hemmungslose Anarchie des Kapitalismus trat nie traller in Erscheinung.

Brot und Arbeit nur durch Sowjetmacht

Die „Pravda“ über den Verleumdungsfeldzug des „Vorwärts“ gegen die Sowjetunion

Moskau, 17. März. Eingehend auf die fortgesetzte Hege des „Vorwärts“ gegen die Fügigkeit der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion, speziell auf die neuen Trübsal des „Vorwärts“, der behauptet, die Sowjetunion erziele deutschen Industriellen Vorträge auf der Grundlage sehr niedriger Preise, daß die Industriellen zum Lohn abgeben werden greifen muß, schreibt die „Pravda“:

Die Sozialisten können sich nicht verziehen mit dem Wachstum der sozialistischen Wirtschaft in der Sowjetunion. Ungleichheit der heftigsten Kritik der kapitalistischen Wirtschaft sind sie, als direkte Verbündete der Bourgeoisie, von Kritik der Sozialdemokratie. Daher versuchen die sozialdemokratischen Führer auf jede Weise das mächtige Wachstum der sozialistischen Wirtschaft in der Sowjetunion auszufrachten.

Während die deutsche Geschäftswelt, um einige erfolgreichen Geschäftswieder in Betrieb zu legen, die Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion zu entwickeln sucht, — Beziehungen, die dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, 150 000 deutschen Arbeitlosen

Arbeit geben werden, — menden sich die deutsche Sozialdemokratie und ihre elendes Zentralorgan gegen diese Beziehungen, indem sie neue Verleumdungen gegen die Sowjetunion in die Welt setzen.

Nur die schlimmsten Feinde der Arbeiterklasse können erklären, daß die Sowjetunion mit den besten Sozialisten einen Vertrag auf der Basis sehr niedriger Preise abgeschlossen hat, daß die Industriellen zum Lohn abgeben werden greifen müssen. Das erklären die Sozialisten, die sogar den Erwerblosen die Kettelfennige der deutschen Arbeitslosenunterstützung rauben.

Der „Vorwärts“ braucht diese Verleumdungen, um die Begeisterung breiter deutscher Arbeitermassen für den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion abzumindern. Der „Vorwärts“ will damit seinen Herren beneiden, daß die Sozialdemokratie bereit ist, die breite Offensive gegen die schon niedrigen Löhne der deutschen Arbeiterklasse aktiv zu unterstützen. Aber die deutschen Arbeiter werden verstehen, dieses neue Manöver der Sozialisten zu entlarven.

Marx an Wilhelm Liebknecht

Ein unveröffentlichter Brief über die Pariser Kommune

Anlässlich des 66. Geburtstages der Pariser Kommune veröffentlicht das Marx-Engels-Institut in Moskau einen Auszug aus einem Brief von Marx an Wilhelm Liebknecht. In diesem Dokument gibt Marx ebenso wie in seinen zur gleichen Zeit abgefassten Briefen an Kugelmann in gedrängter Form eine Analyse der Ursachen der von ihm vorhergesagten Niederlage der Pariser Kommune. Die Marx'sche Einschätzung der Fehler der Kommune wurde für eine Reihe Artikel und Reden Lenins über die Kommune grundlegend, insbesondere aber für das betreffende Kapitel in seinem Werk „Staat und Revolution“. Der Brief an Liebknecht ist vom 6. April 1871 datiert.

„Lieber Liebknecht, die Nachricht von Deiner und Bebel's Freilassung, wie von der der Braunschweiger, wurde hier im Zentralrat mit großem Jubel aufgenommen.“

Es scheint, daß die Pariser unterliegen werden. Es ist ihre Schuld, aber eine Schuld, die in der Tat aus einer zu großen — honneteté — (Gutmütigkeit) entspringt. Das Zentralkomitee und später die Kommune gaben der Mißgeburt Thiers die Zeit zur Zentralisierung der feindlichen Kräfte, erstens, weil sie tücherlicher von den Bürgerkrieg nicht eröffnen wollten, als ob Thiers ihn nicht durch seinen Versuch der gewaltsamen Entwertung von Paris schon eröffnet hätte, als ob die Nationalversammlung nur zusammenberufen wäre, um über Krieg oder Frieden mit den Preußen zu beschließen, und als ob sie nicht sofort der Republik den Krieg erklärt hätte! Zweitens: Um nicht den Schein der usurpatorischen Gewalt an sich halten zu lassen, verloren sie eine kostbare Zeit (es galt, gleich nach der Niederlage auf Versailles vorzurücken, place Vendôme) durch die Wahl der Kommune, deren Organisation usw.

Von allem Zeug, das Du in den Zeitungen über die inneren

Ginsburg erklärt: Ich bin schon alt, ich habe ein bewegtes Leben durchgemacht, mein persönliches Leben ist mir nicht mehr teuer. Wenn ich noch leben will, so nur deshalb, um meine ganze Kraft, alle meine Kenntnisse für den Aufbau des Sozialismus zu verwenden.

Als einer der letzten sprach Rußin: Ich will nicht mehr leben als Semmisch, ich will nicht mehr gegen den mächtigen sozialistischen Strom gehen. Ich will vielmehr zusammen mit diesem Strom, als Tropfen in dem Ozean des sozialistischen Aufstiegs, als Erbauer und Mitstreiter weiter existieren, sonst hat das Leben für mich keinen Sinn.

Der Prozeß ist beendet. Das Urteil ist gefällt. Die letzten Nägel in den Sarg des russischen Menschenschwams sind geschlagen. Aber das „Anschließen“ der russischen Menschheit, nur eine Fiktion der zweiten Internationalen, nicht vom Fleische und Blut vom Blute der deutschen Sozialdemokratie, der Sozialdemokratie der ganzen Welt. Auf der Anklagebank lagen auch die Riels und Wandervogel, die Blum und Macdonald. Das Urteil in Moskau ist der Anfang des vernichtenden Urteils des Weltproletariats über die Sozialdemokratie. Das ist der internationale historische Sinn des Moskauer Prozesses.

Vorgänge in Paris zu Gesicht bekommt, mußst Du kein Wort glauben. Es ist alles Lug und Trug. Niemand hat sich die bürgerliche Zeitungsschreiber in ihrer Gemeinheit glänzender geltend gemacht als hier.

Es ist höchst charakteristisch, daß der deutsche Einheitskaiser, Einheitsreich und Einheitsparlament zu Berlin für die Außenwelt gar nicht zu existieren scheinen. Jeder Windzug in Paris interessiert nicht.

Ihr müßt die Geschichten in den Donaufürstentümern aufmerksam verfolgen. Wird die Revolution in Frankreich vortübergehend niedergeschlagen — es kann die Bewegung dort nur für kurze Zeit unterdrückt werden —, so eröffnet sich für Europa eine neue Kriegsgeschichte von Osten aus, und Rumänien wird dazu den ersten Vorwand für den rechtgläubigen Zaren bieten. Also aufgepaßt nach dieser Seite hin.“

Die „Abrüstungs“politik der II. Internationale 500 Bombenflugzeuge

Macdonalds Missionen zur Luft

London, 18. März. Im Unterhaus werden gegenwärtig die Vorarbeiten für die Luftflotte 1931 beraten. Luftflottenminister Montague bezeichnete die Erhöhung des Etats um eine Viertelmillion Pfund Sterling auf 18 100 000 Pfund Sterling als gering (1). Am kommenden Etatsjahr ist der Bau von drei neuen Kampfflugzeugen vorgesehen, je doch England dann über 42 Bombenflugzeuge mit etwa 500 Kriegsgeländungen verfügt.

Der VI. Sowjetkongreß beendet

Moskau, 18. März. Der Sowjetkongreß hat seine Arbeiten beendet. In seiner Schlußsitzung bekräftigte der Kongreß die Resolutionen über den Aufbau der Sowjetgüter und Kollektivwirtschaften, nachdem das Volkswirtschaftsamt für den Aufbau seine Berichte vorgelegt hat.

Das Zentralauswahlkomitee wurde gemäß aus 468 Mitgliedern des Unionsrates und 137 Mitgliedern des Nationalrates. Unter den Gewählten befinden sich Stalin, Molotow, Wozneschilow, Kalinin, Ordshonikidse, Bogdanow, Kabanow, Krasnjaja, Kaganowitsch, Zenzowitsch, Schewtschik, Zorowitsch usw. Der Kongreß bereite Stalin fünfjährige Ostionen.

Den Kongreß schließend erklärte Kalinin: Auf diesem Kongreß kam zum Ausdruck die besondere Einmütigkeit der Delegierten in den Hauptfragen der Politik der Sowjetregierung. Das beweist, daß die Revolutionen alleinig unterliegt. Wenn es bei uns noch Schwierigkeiten gibt in der Zukunft auch im Transportwesen, so sind es Schwierigkeiten unseres fünfjährigen Schwerts. Die unsere fortschreitende Bewegung kommenden Hindernisse werden unter dem Druck der Massenbegeisterung beseitigt werden.

Rebe des Genossen Kaganowitsch über den grandiosen Aufbau der Kollektivwirtschaftsbewegung veröffentlichten mit im Auszug in unserer morgigen Nummer.



Rund um den Erdball

Sachverständigenstreit: Tot oder lebendig im Auto verbrannt?

Staatsanwalt fordert Versicherungsmörder Tegners Kopf

Beispiellos brutales Verbrechen in der Geschichte der Kriminalistik!

Der Staatsanwalt beantragte am Schluß seines ausführlichen Vladober, in dem er den Mordfall Tegner als das eigenartigste und rohste Verbrechen in der Geschichte der Kriminalistik bezeichnete, gegen den Angeklagten wegen vollendeten Mordes an dem unbekanntem Wanderburschen, wegen versuchten Mordes an dem Wanderburschen Alois Criner und wegen versuchten Versicherungsbetruges die Todesstrafe und 12 Jahre Zuchthaus. Des weiteren beantragte er gegen Frau Tegner wegen Beihilfe zum Mord, zum versuchten Mord und zum versuchten Versicherungsbetrag eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 10 Jahren „Ehrentilgung“ unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kesselfe Aufklärung unmöglich

Regensburg, 18. März. Auch zum zweiten Verhandlungstag hatte sich das sensationellste Publikum in großer Zahl eingefunden. Zunächst wurden noch die letzten Zeugen vernommen, dann erzielten die Sachverständigen das Wort. Untersuchungsrichter Dr. Schmidt berichtete über den Gang der Totenuntersuchung. Er schilbert ausführlich das Geschehen, das Tegner am 1. März 1930 vor ihm abgelegt hat. Ihm ist schon be-

dielt Vernehmung des Gutachters des Professors Dr. Kodel bekannt gewesen, der bekanntlich behauptete, daß Tegner einen Toten verbrannt habe. Als er Tegner vorhielt, daß es für seine Verurteilung gleichgültig sei, ob er den bandenmännlichen erst erschlagen und dann verbrannt oder ob er ihn lebend verbrannt habe, erklärte Tegner, daß er aus dem Überfall auf Criner den Schuß gezogen habe, daß er bei einem Kampf zwischen zwei Männern den Kürzeren sage. Er erklärte dabei ausdrücklich, daß er den Wanderburschen lebendig ver-

brannt habe. Nachträglich ist Tegner nicht einmal, wie man häufig meinetwegen gefordert worden, ob dieses Geschehen wahr und immer wieder habe er es bestätigt. Im Mai befragte ihn dann eines Befragten und widerrief alles. Ich fragte ihn darauf: „Wie kommen Sie dazu, Tegner, fünf Monate lang sich mit der schuldigen Tat zu belassen, wenn es ganz anders war?“, Tegner antwortete: „Mich beunruhigte die laienhafte Korruption über den Tatabstand des Verodes. Ich dachte, der jenseits der Weltverurteilung, der im Wagen sitzt, hätte, wenn ich das Auto überfallen, herauspringen können und dann wäre das überbe-

Frau Tegners Geisteszustand

Auf die Frage des Verteidigers, wie der Zeuge, alle Dr. Schmidt, über den Geisteszustand Frau Tegners zu urteilen, erklärte er, daß er sie nie für besonders intelligent gehalten habe. Ihr Mann sei ihr an Energie und Geschäftigkeit überlegen. Ohne Zweifel ist die Frau in diese ganze Affäre involviert hineingezerrt worden. Und da sie keine Entschlußkraft hatte, konnte sie nicht mehr da herauskommen. Schließlich hat sie die Tat, wenn auch widerstrebend, so begünstigt und schließlich hat sie so auch ihrem Mann geholfen. Er hat es nicht bestritten, damit der zweite Mannfall besser gelöst werden sollte als der erste.

Landgerichtsrat Dr. Buns, der die Leiche des Verbrannten zuerst besichtigte, sagt aus, daß es nur noch ein, recht hohler Strumpf, gefunden ist. Das Gutachten des Professors Kodel besagt, daß an dem völlig verfallenen Strumpf des Verbrannten nur noch ein Stück des Schädels bei der Besichtigung des Falles man verbrannt. Die Fußsohle zeigt, die inneren Organe waren sämtlich gefodert, mit Ausnahme eines Lungenlappens. Ich komme daher zu dem Schluß, daß Tegner eine Leiche verbrannt hat, und an vielen Standpunkt hätte ich fest. Wenn ein Lebendiger verbrannt worden wäre, müßte von ihm Ruß und Kohlen eingeatmet worden sein.

Der Sachverständige Professor Molitoris steht im Gegensatz zu dem vorgenannten Gutachten. Er sieht nicht zu dem Standpunkt, daß der Befund des Leichenstrumpfes nicht ausschließt, daß der immer noch unbekannt Wanderbursche lebendigen Leibe verbrannt wurde. In seinem Verlauf der Verhandlung kommt es über diesen Punkt zu heftigen Auseinandersetzungen der beiden Sachverständigen, ohne daß es gelang, eine Klärung herbeizuführen.

Während des Gutachtens eines dritten Sachverständigen über den Geisteszustand der Frau Tegner bricht plötzlich in einem Weins und Schreitkampf zumachen. Inzwischen verzeihen sämtliche Sachverständige, die Tegner und seine Frau auf ihren Geisteszustand untersucht haben. Die Annahme der Frau, daß sie, wie sie schon sagte, die Leiche für die gräßlichen Taten nicht verantwortlich gemacht werden.

Nach dem Sachverständigen nahm dann der Staatsanwalt das Wort und beantragte die oben bereits erwähnte Todesstrafe. Das Urteil wird voraussichtlich in den nächsten Tagen gefällt werden.

DynamiterploSION bei Wittenberg

Vier Arbeiter tot — Zwei schwerverletzt

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

Wittenberg, 18. März. Eine furchtbare DynamiterploSION ereignete sich am Mittwochvormittag um 11 Uhr in der Fabrikabende der Brenngasfabrik in Wittenberg. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich nicht festgestellt.

33 Plennig für jede Leiche . . .



Bei Verdun haben die Schrott-sammler jahrelang allwöchentlich etwa 600 Leichen aus dem Weltkrieg gelendet. Noch heute werden täglich die Überreste von fünf bis zehn Soldaten zwischen Erdklumpen und verrosteten Eisenbleiben gefunden. In einem kleinen Stückerlein Leinen wird oberflächlich sortiert und verpackt, was von einem Menschen übrigbleibt. Drei Franken, kaum 33 Plennig, sind der Lohn des Arbeiters für diese letzte Verpackung eines Menschen. Wer mehr vom Schicksal der für den „heiligen“ Profit hingemordeten Proletarier erfahren will, der kreide noch heute zur neuen Nummer der

A. L. Z.

Verbrecherzentralen Neuyork — Chicago

Neuyorker Oberbürgermeister deckt jede Korruption — Chicagoer Stadthauptling läßt sich von Al Capone den Wahlkampf finanzieren

Neuyork, 18. März. Aus Amerika, dem Mutterland des Kapitalismus werden zwei neue Korruptionslandale bekannt, gegen die der Skandalfand geradezu als flüchtige Stümperer anmietet. So wird dem Neuyorker Stadthauptling, dem eleganten Walker, Freund von Wöh seligen Angedenkens, neuerdings vorgeworfen, daß er nicht nur bei den Untersuchungen der verabschiedeten ungeschweigten Staatsanwältern, die in letzter Zeit in Neuyork zu verzeichnen waren, vollkommen verlornt hat, sondern erich durch seine Weisheitsführung die Korruptionen einen sich umfassen Charakter annehmen konnte.

Zwar verläßt Walker, der sich zur Zeit auf einer „Ehe-ehelungstour“ in Kalifornien befindet, die ganze Angelegenheit im Wäherliche zu schieben. Doch da eine gemittelte Clique in der Neuyorker Stadterwaltung auf dem eleganten „Jimmy“ nummehr einen Generalangriff eröffnet hat, rechnet man damit, daß er bald nach Neuyork zurückkehrt, um zu retten, was überhaupt noch zu retten ist.

Während sich also noch der Oberbürgermeister von Neuyork bemüht, wenigstens nach außen hin sein rampioniertes Ansehen aufzubehalten, verdrückt sich der Oberbürgermeister von Chicago, William H. Thompson, ganz öffentlich mit der Verbrecherwelt um der Sanctionshauptling Al Capone. Dieser Oberbürgermeister hat, wie es sich jetzt herausstellt, um die Propaganda für seine Wiederwahl zu finanzieren, von Al Capone, dem millionenschweren Alkoholhändler, riesenhafte Geldsummen „kontant angenommen“. Um diese Beihilfe in ihrem vollen Umfange würdigen zu können, muß man wissen, daß Thompson wie auch Al Capone begeisterte Anhänger des bewährlichen Prohibitionsgesetzes sind. Denn sie verdienen durch den Alkoholschmuggel je viele Dollarmillionen.

Schüler erschießt sich an seinem Geburtstag

Der 15jährige Sohn eines Förstlers in der Oberlausitz hat sich an seinem Geburtstag erschossen. Er verlor wie immer in der Frühe das Haus, um die Schule zu besuchen. Statt dessen ging er in die Scheune und schöß sich aus dem Jagdgewehr seines Vaters eine Kugel in den Kopf.

Furchtbare Eifersuchtsblutbad

In dem Dorfe Groß-Kitterswalde in Sachsen erschlug der 26jährige Landwirtschafsgeldige Willi Loos seine

Freundin, die 23jährige Hausangestellte Dora Uhlig, mit einem Beil. Dann erhängte sich der Täter in der Scheune. Loos verübte die furchtbare Tat, weil sich seine Freundin von ihm zu trennen beabsichtigte.

Vermisster Flieger Udet gefunden

Der deutsche Flieger Udet, der sich auf einem Fluge nach Afrika nach Europa befand, war seit einigen Tagen vermisst. Ein englischer Flieger hat Udet nun auf einer unbesetzten Insel im Südpazifik des Stillen Ozeans gefunden. Udet, der sich in jenem Gebiet erschöpften Zustand befand, bekam von dem englischen Flieger Proviant und Trinkwasser, der dann wieder aufstieg, um eine Hilfsexpedition zu alarmieren.

Deutsche Arbeiter auf der Sowjetunion:

„Sendet mir laufend die neuesten Lügenmeldungen.“

Charkow, 3. März 1931.

Liebe Eltern! Seit meiner Rückkehr vom Urlaub in Deutschland habe ich erst jetzt etwas mehr Zeit und gebe Euch deshalb nun einen ausführlicheren Bericht als im letzten Brief. Bei meiner Ankunft hier in Charkow wurde ich oft gefragt, wie die Lage in Deutschland sei. Die hier lebenden Deutschen können es gar nicht begreifen, daß sich in der kurzen Zeit meiner Abwesenheit — und es ist doch erst ein halbes Jahr — die Lage der Proleten in Deutschland sich so entsetzlich verschlechtert hat. Als ich ihnen von der 1-5-Tagewoche bei Borky erzählte, fragten mich viele: „A, wovon leben denn bloß die Arbeiter?“

Jedenfalls haben mich die Arbeiter von unteiner Fabrik „K. P. S.“ nicht in Ruhe gelassen. In allen Versammlungen mußte ich Bericht erstatten und ich tat es auch in sieben Versammlungen. Als ich ihnen die Lügenaussichten der ausländischen Presse erzählte, so z. B., daß Sowjetrußland „Reichen exportiert“ (aus der „Berliner Nachrichten“ vom 19. 1. 1931) oder daß, wie in der „Trotzler Volkswehr“ stand, „die Komsojaken ihre eigenen Geschwister und Eltern „hischtetten“ oder daß sein Zimmer in der Sowjetunion 215 Rubel im

Monat kostet“ (tatsächlich in unserem Wert 5-10 Rubel) oder daß „in der Roten Armee Meuteereien vorkommen sind“, da brachen alle in schallenden Gelächter aus.

Liebe Eltern! Als ich meinen russischen Arbeitervater in unteiner Betrieb mitteilte, daß der Lohn des verabschiedeten Arbeiters fortwährend gekürzt und die Steuern sehr immer mehr angesetzt würde, daß über 3 Millionen Erwerbslose in Deutschland und zwei Millionen in Sowjetrußland seien, doch allein in Berlin 200.000 Wohnungen zu finden seien, doch 2000 Wohnungen leer ständen, fragten mich die erkrankten Kollegen: „Ja, warum machst denn die deutschen Arbeiter keine Revolution?“ Dagegen, um von hier wieder zu sprechen, wurde unteiner Betrieb jetzt der Lohn der Arbeiter um 6 Prozent erhöht, der Lohn unteiner Bergarbeiter sogar um 8 Prozent. Hier also Erzeugung des Lohnes, keine Hungerstreike, keine Sozialabgaben (die zählt ja der Betrieb), geringe Wohnungspreise, also dem verdient entsprechend.

Jetzt muß ich schliefen. Aber noch eins: Schickt mir nun auf laufend die neuesten Lügenmeldungen aus den bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen. Das sind die besten Freunde, die sich die russischen Arbeiter anmerken. Sagt also den Genossen, die ihr kennt, sie möchten Euch helfen, diese Lügenmeldungen zu sammeln.

Wit Kotyrcin

Adresse: Willy Fufemann, Charkow, Neue Kolonie, Charkow, 2. Wohnung 61.

Euer Witte

Wittenberg

Überall fabrikfrisch!

74 GROSSFILIALEN

die durch den Ova-Expressdienst
mit den Ova-Fabriken unmittelbar verbunden
sind, versorgen ganz Deutschland täglich mit

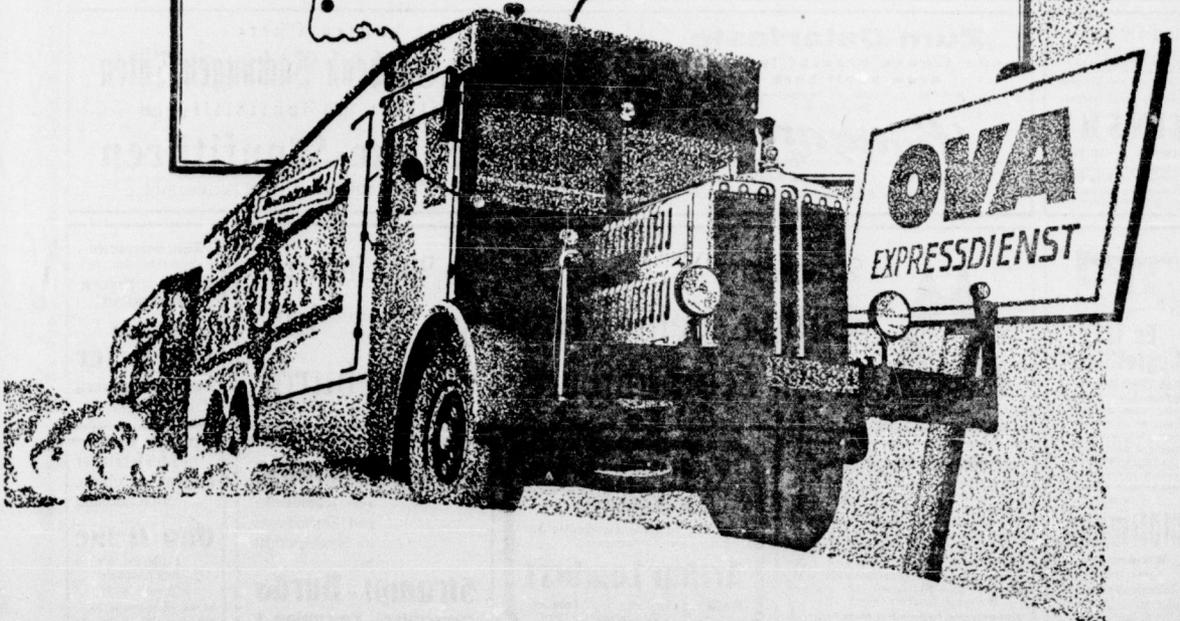
FABRIKFRISCHEN

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

in Aratenformat
überall fabrikfrisch!

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50



Strahburger Hutlager
Halle, Leipziger Str. 14
Herrenhüte ab M. 3.—
Regattamützen ab M. 1.50
Die zu den feinsten
Spezial- & Herrenhüten ab 0.50
Schöne Herrenhüte
Erhöhte Auswahl,
billigste Preise

Oster-Angebote

in allen Abteilungen unseres Hauses
ganz besonders billig!

Brandt
MERSEBURG
DAS MODERNE KAUFHAUS

Sie finden

praktische Ostergeschenke wie
Schirme, Stöcke, Pfeifen
Schachspiele, Zigaretten-Etuis,
Feuerzeuge, Zigarren- u. Zigaretten-
Spitzen in großer Auswahl bei

Ernst Karras, Leipziger Str. 4

großer Preis-Abbau
in Herren-Hüten, Mützen
und Herren-Strümpfen
Huthaus Gutermuth
Halle a. S., Alter Markt 1
Herren-Hüte . . . 2.90
Regatta-Mützen . . . 1.50
Sport-Mützen . . . 0.95
Schüler-Mützen . . . 2.75

Drahtzäune Drahtgeflechte
auch Einzelverkauf
Halle'sche Drahtweberei
C. S. Halle
Magdeburger Str. 61

Fahrräder
erstklassige Marken
in jeder Preislage
Günstige Zahlungsbeding.
Billigste Bezugs-Ersatzteile
Quelle für
ranke
Landwehrstr. 4, Nähe Riebeckplatz

Herren-Hüte
von 3.— M. an
Sport-Mützen
von 1.— M. an
Friedrich Koch
Leipziger Straße 74

Nur für Wiederverkäufer!
Kleiderstoffe, Seide, Triko-
tagen, Wäsche u. Schürzen
zu sehr günstigen Preisen und
Bedingungen
Sally Biletzky
Halle a. S., Landwehrstr. 10

Ammendorfer Schokoladen-Haus
Heinrich Schneider
Ammendorf
Regenburger Straße

Kofferapparate Schallplatten
in
Riefenausswahl
Lüders & Olberg
Gr. Steinstr. 12

Reinen Pfennig
demjenigen Geschäftsmann, der
nicht in unserer Zeitung inseriert!

Oster-Anzüge
und **Mäntel**
zu enorm billigen
Preisen bei größter
Auswahl
E. W. QUARG
Herren-
bekleidungs-Haus
Weißenfels
Jüdenstr., neben Dolz-Dank

Schülermützen
in bekannter Quali-
tät aus eigener Werk-
stätte für alle Schulen
Herrenhüte
neue Farben und
Formen in allen
Preislagen
3. Kaliga
Gr. Steinstr. 35 (am Markt)

Kauft Schuhwaren und
Herrenkleidung bei
Landgraf
Schmeersstr. 17/18
1881—1931
Leopold Silberberg & Sohn
Halle, Magdeburger Straße 48
Herren- u. Damenstoffe, Wäsche

Wegen Räumung meiner Lagerkeller
verkaufe ich
Porzellan, Glas, Emaille
und sämtliche
Wirtschaftswaren
zu noch nicht dagew. billigen Preisen
Schönbach Schmeersstr. 1
(Riesen-Bazar)

Meine **Zigarren und Tabake**
zum **Osterfest** sowie zu
jeder Jahreszeit kaufe ich im
Spezialgeschäft bei
Oskar Schädler
Merseburg (S.), Roter Brückenrain 30
Spirituosen, Weine
Elektrische Wäscherolle

Tragt
Bomhardt-Schuhe
sie sind preiswert, gut
Schuh-Bomhardt
Weißenfels
Jüdenstraße 29
Jüdenstraße 50



FRÜHJAHR U. OSTERN

Eugen Borinsky
Wittenberg
Collegienstr. 64
Kaufhaus
der volkstümlichen
Preise

Brillen-Polster staatl. gepr. Optiker
Merseburg, Entenplan 13
Fertig 754
Fachgeschäft f. Augenoptik
Lieferant sämtlicher Krankenkassen
Photo-Apparate
und Bedarfsartikel
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

Alleinverkauf für Bleie-Fabrikate
Armellose Pullover 3.50
Kinder-Pullover, Reißverschluss . 4.50
Damen-Strick-
jacken . 10.—
C. August Tischer
Weißenfels

Frühjahrs-Neuheiten
Das Schönste u.
die niedrigsten
Preise stets im
Huthaus
Häring
Weißenfels, Jüdenstraße
Damenhüte, Herrenhüte
Mützen

Zum Osterfest
das neue Modell
der hoch. Stuhlformanten
her ausgef. und
mit der gute Strumpf
natürlich vom Kaufhaus
KINSKY
Wittenberg am Markt
Hofstraße 10, Einkaufs-
konkurs hier, 1. u. 2. Berlin
Das gute Einkaufshaus für
Stuhl und Stuhl

Zum Osterfest
neue Schuhe braucht jedermann,
drum kauf' auch du!
Schönheit - Qualität - Auswahl - Billigkeit
hast du sie im
Stuttgarter Schuhhaus
Markt 25
Ecke Schloßstr.
Das führende Schuhhaus von Wittenberg

Sie kaufen Oster-
Eier, Hasen, Geschenk-Packungen, Tüten
stets vorteilhaft und spottbillig bei
Schmiedicke-Konfitüren
Über 50 eigene Verkaufsstellen in Mitteldeutschl.

Es ist begreiflich
daß Sie bei Ihrer
ganzen Einrichtung
also vom Schlaf-
zimmer angefangen
billig und gut
bedient sein wol-
len. Diesen Wunsch
erfüllt immer das
bekannte Möbel-
haus
Möllmann
Wittenberg
Bez. Halle
Collegienstraße 74
und Mittelstraße 5
Telefon 2220

Arbeiter! **Angestellter!**
Tätige deine Umsätze nur im
roten Konjunkturverein Merseburg

Zum Osterfest
empfiehlt sich in
**Herren- u. Damen-
konfektion**
Gustav Slegmeyer
Bad Dürrenberg
Kirchstr. 11

Fahrradbereifung
Fahrraddecken 1.80 M., 2.— M., 2.20 M.,
2.40 M., nur frische, fehlerfreie Ware
Schläuche — 75 M., — 80 M., 1.— M.
Fahrradketten Union, Wippenmann, Palas 1.05 M.
Spezial-Markenketten von — 80 M. an.
Gurmmitteln, Paar 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
Pleine unverwundlichen, stabilen Fahr-
räder mit Freilauf, rotem Gummi 85.— M.,
90.— M., 65.— M., sowie alle anderen
Waren dementsprechend billig.
**Wittenberg, Fahrrad-u. Metallwaren-
fabrik Berta Weiß, Markt 5.**

für die Frühjahrswäsche
empfehle ich meine erstklass. billigen
Waschmittel
Empfehle reizende Geschenkartikel
zur Konfirmation
Arthur Lambert
Halle: 1. Steinweg 5, 2. Preußen-
ring 9, 3. Bernburger Str. 29

Kauf Strümpfe
zur Jugendweihe
und Konfirmation
im Spezialgeschäft
bei
Strumpf-Burda
Merseburg / Entenplan 5

Merseburger
Färberei u. chem.
Waschanstalt
von
Otto Zielke
Halle'sche Str. 30
und Entenplan
Fernsprecher 220
Leuna, Eberstraße 90
Neurössen, Breite Str. 24



RGÖ-Sturmpass für die Chemie

1000 neue Mitglieder - 30 RGÖ-Betriebsgruppen - Organisiert den Massenstreik in den Chemie-Höhlen! - Aktive Massenwerbearbeit in den Betrieben und in den Wohngebieten!

Unerschütterlicher Mut waltet die Wirtschaftskrise in allen Industriezweigen an. Unter Anwendung aller erdenklichen Mittel versuchen die Kapitalisten die Kosten der Krise auf die Schultern der wertigen Arbeiterschaft zu verlagern. Die Maßnahmen der Regierung können durch eine brutale Lohnraub- und Entlassungspolitik nur vorüberwindlich sein. Die mit Hilfe der sozialfaschistischen Gewerkschaften und des kapitalistischen Staatsapparats durchgeführte Wagnis der getriggerten Offensive aller Feinde des Proletariats ist eine verurteilte Massenwerbung für die RGÖ, der revolutionären Klassenkampforganisation auf gemeinschaftlicher Basis, eine der dringlichsten und wichtigsten Aufgaben zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Die RGÖ-Betriebe (Größling und Kleinbetriebe) sind in der Papierindustrie (Größling und Kleinbetriebe) und in der Chemie (Größling und Kleinbetriebe) zu größeren, gemäßigteren Klassenkämpfen, die den Weg weisen zur vollständigen und fernen Befreiung des Proletariats im Kampf um Brot, Freiheit und Macht.

Massenversammlungen aufgerufen werden müssen, an der Erfüllung dieses Sturmpasses mitzuwirken.
Bestimmt vor Stattfinden von Versammlungen besonders befristete Genossen als RGÖ-Vorbereiter. Nach dem Referat müssen in der 10-Minutenpause, die in jede Versammlung einzurechnen ist, die Arbeiter von Tisch zu Tisch gehen, die Teilnahmebescheinigung ausfüllen lassen und sofort 10 Pf. Eintrittsgeld leisten. Jeder Arbeiter muß gleichzeitig im Besitz von RGÖ-Erfolgschein sein, die wenn die Sache nur richtig angefaßt wird, wie warme Semmeln! abgeben.
Organisiert sofort in allen Betriebsgruppen Ortskomitees und Gewerkschaftsgruppen. Bestimmen mit dem einzigen Tagesordnungspunkt: „Durchführung des Sturmpasses“.
Sammelt mit Hilfe der Straßenkassen die Adressen der Arbeiter in den Betrieben und leitet die Streikgruppen an, besonders zu organisieren die Arbeiter in den Wohngebieten ein.

In den nächsten 90 Tagen bis zum 15. Juni sind mindestens drei große Werbeveranstaltungen durch die RGÖ-Betriebsgruppen festzusetzen, die langfristig und sorgfältig vorbereitet werden müssen.
Die RGÖ ist in häuslichem Vornachricht begriffen. Die roten Siege bei den Betriebsratswahlen, die fernen Angriffskämpfe der RGÖ sind glänzende Beispiele dafür. Angriff auf allen Fronten ist die Lösung. Die Situation ist reif, überreif! Wie waren die Zeiten für die Massenwerbung der RGÖ, für die Organisierung von Streiks gegen Lohnraub und Massenentlassungen. Wie ansetzende Wohnkämpfe glücklicher als je zuvor!
Im Sturmpass an die Arbeit!
Alles für die Erfüllung des Sturmpasses!
Alles für den Sieg der Revolution!

Wirtschaftskämpfe

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

5000 neue RGÖ-Mitglieder bis zum 15. Juni

Das Ziel muß geschafft werden, soll die große Lösung: „Macht die Betriebe zu roten Burgen gegen den Faschismus“ nicht nur eine Phrase bleiben. Massenwerbearbeit ist die Lösung jedes Tages.
Es müssen geboren werden:

Gruppe Chemie	
Betrieb	Berheiß
1. Leuna	1000
2. Film Wollen	400
3. Kallin Greppin	300
4. Grieshain	350
5. Stollhof	400
6. Wajag Reinsdorf	250
7. D.F. Eilenburg	220
8. Chemie Bismarck	80
9. Gummi Elbe	20
10. Dermafoid	80
11. Farben Ammendorf	80
12. Siegel Co. Wittenberg	60

Gruppe Papier	
Betrieb	Berheiß
1. Größlingher Papier	150
2. Ammendorfer Papier	100
3. Merseburger Papier	100
4. Weihenfelser Papier	250
5. Müdensteiner Papier	150
6. Bitterfelder Papier	90
7. Zwickauer Kopierpapier	30

Gruppe Keramik	
Betrieb	Berheiß
1. Chamotte Jajna	80
2. Steingut Wallhausen	100
3. Steingut Annaburg	100
4. Steingut Torgau	150
5. Steingut Dommitzsch	20
6. Steingut Eilenburg	100
7. Bitterfelder Tonröhren	30
8. Ton Dommitzsch	20
9. Glas Großhain	100

Gruppe Papier		
Wohnort im Gebiet der Papierbetriebe	Ort	Berheiß
	Halle	40
	Ammendorf	50
	Merseburg	40
	Weihenfels	100
	Torgau	15
	Müdenstein	20
	Friedersdorf	25
	Bitterfeld	30
	Schönefeld	30
	Wehlitz	20
	Zwittschöna	10

Gruppe Keramik		
Wohnort im Gebiet der Keramikbetriebe	Ort	Berheiß
	Jajna	20
	Wallhausen-Brüden	30
	Annaburg	40
	Torgau	50
	Eilenburg-Deicha	50
	Dommitzsch	20
	Rapna-Geistfeld	30

Der Sturmpass leitet besonders stark die Aufmerksamkeit aller Genossen auf die Werbearbeit unter den Frauen und Jugendlichen, als der brennendsten Tagesfrage.
Von 5000 neuen Mitgliedern müssen mindestens 20 Prozent Frauen und Jugendliche sein.
Am 15. April 1931 müssen sowohl für die Betriebe als auch für die Ortsgruppen 60 Prozent des Berheiß erreicht sein. Am zweiten Stichtag, dem 15. Mai 1931, 80 Prozent und am 15. Juni 1931 muß der Sturmpass vollständig sein.

Kein Betrieb ohne RGÖ-Gruppe

Am Sturmpass wird weiter die Aufgabe gestellt, in allen Betrieben RGÖ-Gruppen aufzubauen. Auch diese Arbeit muß auf stärke auf den Ortsgruppen unterlegt werden, die durch gute „Mäusen“ arbeiten müssen, Verbindungen zu schaffen, um die Betriebe zu erobern. Hierzu ist insbesondere notwendig, in allen oben angegebenen Orten, wo das noch nicht geschehen ist, sofort RGÖ-Erwerbsgruppen an den Stammpunkten zu schaffen, die in Zehnerstaffeln mit besonderen Zehnerstaffelführern organisiert werden und durch die aktive Unterlegung des Kampfes der Betriebsarbeiter bei Streiks und sonstigen Kämpfen das Kampfbündnis mit den Betriebsarbeitern noch fester und enger als bisher gestalten.

Neue Ortskomitees und Industrie-gruppenleitungen

Der Aufbau einer selbständigen revolutionären Gewerkschaftsbewegung, basierend auf den Betriebsgruppen und Ortsgruppen der RGÖ bis zur höchsten Spitze, dem Reichskomitee, muß streng einheitlich nach dem Industrieprogramm erfolgen.
Am 15. Juni darf es keiner der oben angegebenen Orte geben, in denen nicht neben den RGÖ-Betriebsgruppen und den Erwerbsgruppen überall Ortskomitees gebildet werden, denen wieder, und zwar Industriegebieteweise, selbständige Industriegruppenleitungen überzuordnen sind.
Für die Industriegebiete:
Leuna, Bitterfeld, Wittenberg, Eilenburg, Torgau, Annaburg, Ammendorf, Weihenfels
sind sofort, wo das noch nicht geschehen ist, arbeitsfähige, völlig selbständige Industriegruppenleitungen zu schaffen.

Berklärte innergewerkschaftliche Arbeit

Alle diese Maßnahmen haben keineswegs die Liquidierung, sondern im Gegenteil die stärkste Rationalisierung in den „freien“ und christlichen Gewerkschaften zur Folge. Einen erfolgreichen Kampf gegen die Ausbeutung und Spaltungspolitik der sozialfaschistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie führen, heißt der Masseneinfluß dieser „führer“ völlig zu verschaffen und alle Positionen in den Gewerkschaften zu erobern. Dazu ist notwendig die Schaffung von Massenorganisationen mit Hilfe der Ortsgruppen, die unter Anwendung der revolutionären Einheitsfrontpolitik helfen, die Millionen-Mitglieder der Gewerkschaften für den revolutionären Klassenkampf zu erobern.

Umfachterung der RGÖ-Bresse

Ziel des Sturmpasses ist die Streigerung des Umfanges der Industriegruppenleitung „3 a b r i c a r t i e l l e“ bis zum 15. Juni auf 8000 Exemplare. Der revolutionäre Bresse kommt bei der Organisierung und Auslösung von Streiks eine ungeheure Bedeutung bei. Jeder RGÖ-Genosse muß mindestens einen seiner Mitgliedschaft noch zwei weitere Zeitungen verteilen.

Wirtschaftskämpfe

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

Hungern oder kämpfen?

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

Papierindustrie

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

In der keramischen Industrie

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

Betriebsratswahlen

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

Vertrauensleute in den Betrieben!

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

Tage noch bis zum 15. Juni

Am 18. März d. J. läuft der Rohstoff für die Section 5b der (König) Sachsen-Zhüringen-Anhalt ab. Neben dem mitteldeutschen Bezirk sind auch in den meisten übrigen Sectionen des Reichs die Lieferungen gestoppt. Im Bezirk Halle-Kreisgau sind über 25.000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Rohstoffmangel betroffen. Fürstlich-Braunschweigische Nationalisierung. 20-25 Prozent aller Chemiewerker der Straße gelassen. 80-85 Prozent arbeiten 4 und 5 Tage die Woche und bringen Bodenlöhne von teilweise 18-24 Mark ab.

Eröffnung des Provinziallandtages im Zeichen des Märzsturmes

Kommunisten stellen Forderungen für die Erwerbslosen — Die bürgerlich-sozialistische Einheitsfront lehnt die Beratung dieser Anträge ab

Hintermacht Arbeitgemeinschaft mit den Deutschnationalen

Eröffnung des 46. Provinziallandtages

am Dienstag, dem 17. März

Dieiden der am Tage zuvor stattfindenden wichtigen Tagung der Erwerbslosen vor den Toren des Reuma-Juchhaues. Der langem Sermon eröffnete der Oberpräsident Fall die Erwerbslosen einen großen Schmus. — „Rot des Vaterland. Wir haben Verständnis für die Not der Erwerbslosen“

„Wir haben Verständnis für die Not der Erwerbslosen“

Blöße der Nazis befinden sich bereits schon in den Reihen der Deutschnationalen. Bei den Wahlen zum Präsidium kam die Arbeitgemeinschaft zwischen Deutschnationalen und Nazis für zum Ausdruck, indem sie sich gegenseitig für die Funktionen vorschlugen und wählten.

Ein Teil der Deutschnationalen ist sich allerdings mit dem offenen Bündnis mit den Nazis, wodurch nicht wegen dem allzu klammierten Hintert, sich nicht an die Defensivität zu wagen. Beherrschende Jurste der kommunistischen Fraktion: „Hinter ist aufzufinden von den Toten.“

Lebt! Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von N. Tokunaga

Verlegt von Internationaler Arbeiter-Verlag G. m. b. H. Berlin

„Wir müssen diese Bedingungen ausschlagen, ablehnen und weiterkämpfen!“



Donnerstag, den 19. März 1931.

Märzlunggebung am Schrappaner Kalkofen

M. A. Wansleben. Am Montag demonstrierte das Proletariat des Oberdörlinger Reviers. Von Etzdien aus legte sich der Demonstrationszug in Bewegung. Zahlreiche rote Fahnen und Transparente wurden mitgeführt. Immer wieder erfolgte der Ruf: 'Wählt rote Betriebsräte!'.

Am Kalkofen vor Schrappau, wo 1921 die Polizeibehörde unermessliche Arbeiter mordete, wurde laut gemacht. Genosse Köpcke sprach zu den Massen. Hunderte und tausende neue Kämpfer für die SPD und für die RPD, das ist die beste Ehrung der Märzgefallenen. Ernterfolge und Betriebsarbeiter müssen gemeinsam den Sieg der roten Einheitslisten im Oberdörlinger Revier herbeiführen.

Nach einer weiteren Ansprache bildete sich erneut der Demonstrationszug, der durch den Wald Sangerhausen bis Etzdien zum Friedhof gelangte. An Etzdien wurde die Demonstration aufgelöst.

Im Kalkofen wurden gebildet: Für die SPD Aufständische 6, Wansleben 4, für den RPD ein Mitglied, außerdem zwei neue Abonnenten für den 'Klassenkampf' und zwei für das 'Echo'. Wansleben meldet für den Monat März bisher insgesamt 12 neue Kämpfer für die SPD, 4 für den RPD, 3 neue 'Klassenkampf'-Abonnenten und 2 'Echo'-Abonnenten, 9 SA-Mitglieder.

Die Kämpfer im Oberdörlinger Revier ehren die Opfer der Märzkämpfe in der richtigen Weise. Demobilisiert die rote Einheitsliste in diesem in die SPD. Rote Betriebsräte überall! Streit gegen jeden Lohnraub!

Mansfeld-Sangerhausen

Mätzung! Jugendleiter 1931 in Etzdien

Der Verband proletarischer Freiberger, Ortsgruppe Etzdien, veranstaltet am 22. März 1931, 10 Uhr, in der Tarnhöle, Gefängnisstraße, seine diesjährige Jugendleiter. Der Vorkonferenz folgt am Abend, 20 Uhr, eine weitere öffentliche Veranstaltung. Mitwirkende: die KAP-Gruppe der Kommunistischen Partei.

Mansfelder Waden.
Arbeiter, Angestellte, Ernterlose und Frauen, erscheint in Massen! Eintritt 30 und 20 Pf.

Verband proletarischer Freiberger, Ortsgruppe Etzdien.

Aukundhandel der SPD vom Bürgermeister- und Stadtratsposten

M. A. Sandersleben. Dem Aukundhandel zwischen SPD und den Bürgerlichen ist in Sandersleben in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Krone aufgesetzt. Als Hauptpunkt der Tagesordnung stand die Wahl eines neuen Bürgermeisters. Die SPD hatte ihren eigenen Kandidaten, einen gewissen Fornscheidt, bestellt, schon in der vorigen Sitzung hatten gelassen und dafür ihren 'Sonderbeirat' als 'Ehrentitel' mit den Stimmen der anderen Bürgerlichen auf die Dauer von 6 Jahren niedergebunden. Dafür hat sie einen Kandidaten der anderen bürgerlichen Fraktion mit dem Bürgermeister gewählt. Sein Name ist Schütte, Bergbau, Volkseigenes A. D. Kein Mensch in Sandersleben kennt ihn, kennt keine Kandidaten, nur sein geschriebener Lebenslauf, wobei, daß er eine 'große Kanone' ist und außerdem haben ihn noch der Kreisdirektor Gumbert und der Wahlprüfungsinspektor Janetzke warm empfohlen. Werf sie was, Prolet!

Aus zum eigentlichen Geschäft. Aus den Ausführungen des Fortschrittler Städt. (SPD), der den Anstellungsprozess vorles, ging folgendes hervor: Der nungsmäßig dort bei einem Gehalt von 1400 Mark eine 'Kulturbeauftragte' von 182 Mark, seine Volkseigenen beträgt 198 Mark, macht also genau 500 Mark.

Unter Genosse Heidrich lief wiederholt Sturm gegen dieses Jobentgelt, fragte auch, warum diese verdrängte Gehaltsabteilung wäre. Er beantragte Wählerfreigabe und Wunschlösung der Stelle in der Presse. Der Antrag fand keine Annahme, und der Gehaltsfrage erklärte der Sozialdemokratische Städt. Rat Gehaltteil besprechen lo, folglich, damit dem Herrn nichts von der Rente abgehen werden könnte. Man sieht also, daß die SPD auch ein Netz für jemanden hat, der schon 193 Mark mehr bekommt. Als nun Genosse Heidrich den Vorsteher fragte, ob er kein Antrag am Städt. Rat vorlege, gab dieser als Antwort, daß doch bei den Verhandlungen der Landesdirektionsrat Auktum mitgenutzt habe, und der müßte doch das wissen.

In dem Vertrage steht auch, daß der 'neue' Bürgermeister die Wohnung des 'alten' bekommt, die sich im Rathaus befindet, und aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör besteht. In diese soll er ganze 25 Mark bezahlen. So unglaublich dies erscheint, ist es wahr!

Genosse Wolf konnte Genosse Stange wehren sich ebenfalls gegen die neue Wahl der SPD und Genosse Wolf gab die Erklärung ab, daß sich die kommunalistische Fraktion nicht an dieser Wahl beteilige. Mit 10 Stimmen der SPD und der anderen Bürgerlichen erfolgte die Wahl des Schütte. (Warum haben unsere Genossen nicht für einen eigenen Kandidaten gekämpft? Die Wahllos.) Es folgten dann einige nichtfolgende Mitteilungen.

Wieder ein Opfer kapitalistischer Ausbeutung

M. A. Braffen. Am 13. März verunglückte auf der Grube 'Schöbe' der 19-Jährige Arbeiter Fritz Wolf aus Braffen. Er fiel beim Rangieren zwischen zwei Eisenbahnwagen und mußte in schwerverletztem Zustand dem Krankenhause in Altenburg zu geführt werden. Dort ist er dann am 16. März seinen jüdischen Verletzungen erlegen. — Das kapitalistische Mordgericht fordert nicht die rechte Opfer. Die Arbeiter müssen alle Kräfte zum Sturm dieses Schandsystems aufbieten.

Oberförsterei. Heberall kämpfen Arbeiterfrauen gegen Schandparagrafen 218. Der Reichsausschuß der Arbeiterfrauenvereine veranlaßte vor einigen Tagen ihre einen Vorkonferenz. An Hand von guten Schilderungen zeigte der Vorkonferenz das Gend. der proletarischen Kinder. Er gebietet mit klaren Worten den Schandparagrafen 218 und rief zum Kampf gegen denselben aus. — Wir als Halbenbenutzer Proleten müssen bei wir den Kampf gegen den Paragraphen 218 nur als eine Teilfrage des Kampfes stellen und darum diese Aufgabe nur lösen können, wenn wir in der geschlossenen Einheitsfront der Arbeiterfrauen, unter Führung der SPD das kapitalistische System niederringen und dafür einen Arbeiterstaat aufbauen. Erst dann wird auch die Schwand des Paragraphen 218 ein Ende haben.

Freitag, am 21. März öffentliche Volks- und Frauenversammlung. Referent: Reichstagsabgeordnete Genossin Marie Thiers. Eröffnet in Dresden!

Die Kapitalistknechte herrschen im Hettstedter Stadtparlament

Die erste Sitzung — Nazis übernehmen die Rolle der SPD

M. A. Jettfeld. Die erste Sitzung der neu gewählten Stadtverordnetenversammlung eröffnete der Bürgermeister mit einer schmäligen Ansprache.

Der Genosse Jette erklärte, daß die kommunalistische Fraktion keine die Gültigkeit der Stadtverordnungen können. Eine Zustimmung würde bedeuten, den Polizeiterror am Tage der Wahl, für die der Bürgermeister voll und ganz die Verantwortung trägt, gutzubehalten. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde die Wahl für gültig erklärt.

Der Vorsitzende ging zu zwei Vorfragen ein, nämlich der der Kommunisten und der der bürgerlichen Einheitsfront. Die Nazis hatten voll und ganz die Rolle der SPD übernommen. Bei allen Wahlen stimmten sie für die Vorfrage der bürgerlichen Fraktion. Während die SPD tieferbetört war, daß die bürgerliche Fraktion ohne sie fertig wurde.

Die Vorfrage lautete: Geht der Reichsausschuß, der Stadtverordnete Rote mit alle Mitglieder der bürgerlichen Fraktion. Der Reichsausschuß (den Rat, sich offen zur SPD zu bestimmen, registriert er nicht) wurde zum Beigeordneten gewählt.

Strapazierer kündigte in seiner Eröffnungsrede an, daß er die Würde des Hauses mit Hilfe der Kommunisten, die ihm der sozialdemokratische Kandidat zur Verfügung stellt, wahren wird. Schon am ersten Abend war in der Rathausausgabe die Vorfrage aus der Umgehung postiert. Unsere Ironie ersieht von der Tatsache, daß die SPD Kenntnis, so daß sie dagegen in der Versammlung keinen Einspruch mehr erheben konnte.

Die größte Sorge der Rationierung war nicht etwa die Befreiung der bürgerlichen Demokraten, der Reichsausschuß und der Mittelständler, sondern der Entzug der Befugnisse des Magistrats im Interesse des 'Klassenkampf'. Zum Schein des Gerichts sollten auch der 'Mansfelder Volkszeitung' die Anträge entzogen werden, und die Nazis verzichteten auf Anträge in ihrem schändlichen Klebheftchen. Der Antrag wurde mit 21 Stimmen angenommen.

Einige ernterlose Eltern hatten in einem Antrage Unterfertigung für die aus der Schule kommen und für die in die Schule einsetzenden Kinder gefordert.

Als die Kommunisten von dem Antrage Kenntnis erhielten, machten sie ihn zu ihrem eigenen und forderten sofortige Beratung.

Die Nazis, an die die Eltern sich zuerst gewandt hatten (in völliger Verkennung des Charakters dieser Schutztruppe des Kapitals), ließen ihnen nicht für den Antrag, weil der Bürgermeister ihn als ungegültig bezeichnet hatte. Bei 12 Stimmenhaltungen wurde er angenommen.

Damit die Herrschenden weiterhin unter möglichst vollständigem Ausschluss der Öffentlichkeit leben können, lebten sie den kommunalistischen Antrag ab, in dem die Befreiung der Einzelkäufer zur Subventionierung des Kaufs von Waren gefordert wurde. Die Sozialdemokraten erwiderten ihr gutes Herz und verlangten, daß der Magistrat beauftragt werde, bei den Elektrifizierungs-Erhörungen der Strompreise für die Arbeitslosen zu erwirken. Bürgermeister verlangte ein gleiches mit Bezug auf das Wassergeld.

Genosse hatte entzogene die sozialdemokratische Denkschrift, er war darauf hin, daß er nicht an dem Sozialstand der Arbeiter, sondern an der geistlichen Betätigung von Strom und Wasser von allen Parteien außer der Kommunistischen Partei abgelehnt wurde. Die Anträge wurden angenommen.

Weißentfels-Zeit

Berghof's herbeiz. Schulz überläßt Arbeiter

M. A. Jette. Am Sonntag haben sich die Schulz-Gärten wieder einmal kurz geöffnet. Umgefaßt 300 Mann befanden sich im Restaurant zu den drei Weigen, welches sich an der Zeiler Chauffee nach Weißentfels befindet. Auch die Zeiler Schulz-Jünglinge waren dort. Als ein einzelner Radfahrer, ein bekannter Genosse aus Zeitz im Restaurant vorüberfuhr, wurde er von den Schulz-Geizhalsen in der gemeinteten Art und Weise belästigt. Die tatensüchtigen Jünglinge stießen ihn vom Rade herunter.

So hart hat also die Seite eines Berghofs schon Privats getrieben. Wie rufen den SPD-Arbeitern zu: Entzogen Eure wahren Feinde! Die Nazis gegen Faschismus muß geföhrt werden, von allen ehrlichen, Halbenbenutzten Arbeitern. Dienten Parte, deren Führer — wie im Falle Grünler bemessen ist — zur SPD übergeben, kann niemals Kampf gegen Faschismus führen. Heraus aus der Partei des Arbeiterverrats! Löst Euch aus den Schulz-Gärten! Organisiert Euch im Kampf gegen Faschismus und Faschismus!

Die Kinder dem Gemeindevorsteher ins Haus gebracht

Die richtige Antwort auf den Raub der Wohlfahrtsunterfertigung

M. A. Reichardswerben. Der Gemeindevorsteher von Reichardswerben hat einen Wohlfahrtsverwalter, Vater von vier Kindern, die Wohlfahrtsunterfertigung gelöst, weil er mit der Rente im Rückstand ist. Er sollte nur noch 15 Mark bekommen hätte bis 10.40. Aber für 10.40 sollte er quittieren. Das hat er nicht gemacht. Er hat aber seine Frau mit drei Kindern dem Gemeindevorsteher ins Haus gebracht, damit er sie ernähre. Das dritte Kind mußte zu Hause bleiben, weil es lungenkrank ist. Diese Demonstration hat außerordentlich gemerkt. Es wird jetzt für die Ernährung der Familie gefordert.

Abgesehen ist das. Durch voller Erregung infolge der Einführung der Regiersteuer und der Viehsteuer.

Die Einwohner von Grotzen weiter durch teure Strompreise ausgeplündert

Der Gemeindevorsteher kümmert sich nicht darum

M. A. Grotzen. Wir haben schon einmal im 'Klassenkampf' angeproben, daß die Lebensmittelpreise für jede Kilogrammstunde zwischen 5 Pfennig über den festgesetzten Preis einstieft. Der Gemeindevorsteher scheint ein großes Interesse an der Vergrößerung der Herstellung des Strompreises zu haben. Die Gemeindeverwaltung hat dem Gemeindevorsteher die Ermächtigung gegeben, die Strompreise zu erhöhen. Er hat dies getan. Die Bevölkerung dieser Angelegenheit immer wieder auf den Kreislauf ab. Wir fragen den Gemeindevorsteher, warum rufst er nicht das

Zum Kampfkongress der werktätigen Jugend für den Unterbezirk Nordhausen

organisiert der Unterbezirk Nordhausen folgende Besammlungen:

Donnerstag, den 18. März: Saigo, Lokal 'Goldener Bogen', Referent Genosse Paul, 1931.

Donnerstag, den 19. März: Breitingen, Referent Genosse Fritz, 1931.

Freitag, den 20. März: Verga, Referent Genosse Paul, 1931.

Freitag, den 20. März: Weichrode, Referent Genosse Fritz, 1931.

Schiedsgericht an? Warum wird der Vertrag, der von der trübsüchtigen Gesellschaft nicht eingehalten wird, nicht gelöst? fordern den Gemeindevorsteher Kozmann an, endlich zu erklären, daß die Gemeindevorsteher zwei Gasplaster verurteilt werden.

Wohlfahrt. Die Befreiung der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher. Die letzte Sitzung. Wie die Gruppe der Herren SPD-Gemeindevorsteher. Keine Forderung für die Arbeiter mehr und ihnen gefordert oder verteidigt. Für einen die Kommunisten zu machen, um sie den Mund auf zu tun. Die sozialistische Amtsvorsteher wegen einer Kleinigkeit. Proleten der Julius aus.

Einwohner von Grotzen! Seht euch eure Gemeindevorsteher an! Das Interesse aller Wählerinnen treten sie mit Hilfe der Kommunisten vertreten eure Interessen! Kämpft mit den Kommunisten Partei! Kämpft ein in die kämpfende Einheit aller Wählerinnen.

Weißentfels. Die Befreiung der vom Wohlfahrtsrat gebenen Kartellgeldscheine erfolgt für die Nummern 1-20 Freitag, dem 20. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Große Kalandstraße 2, und für die Nummern 21-30 am Samstag, dem 21. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 31-40 am Sonntag, dem 22. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 41-50 am Montag, dem 23. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 51-60 am Dienstag, dem 24. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 61-70 am Mittwoch, dem 25. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 71-80 am Donnerstag, dem 26. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 81-90 am Freitag, dem 27. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 91-100 am Samstag, dem 28. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 101-110 am Sonntag, dem 29. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 111-120 am Montag, dem 30. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 121-130 am Dienstag, dem 31. März 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 131-140 am Mittwoch, dem 1. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 141-150 am Donnerstag, dem 2. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 151-160 am Freitag, dem 3. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 161-170 am Samstag, dem 4. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 171-180 am Sonntag, dem 5. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 181-190 am Montag, dem 6. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 191-200 am Dienstag, dem 7. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 201-210 am Mittwoch, dem 8. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 211-220 am Donnerstag, dem 9. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 221-230 am Freitag, dem 10. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 231-240 am Samstag, dem 11. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 241-250 am Sonntag, dem 12. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 251-260 am Montag, dem 13. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 261-270 am Dienstag, dem 14. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 271-280 am Mittwoch, dem 15. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 281-290 am Donnerstag, dem 16. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 291-300 am Freitag, dem 17. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 301-310 am Samstag, dem 18. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 311-320 am Sonntag, dem 19. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 321-330 am Montag, dem 20. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 331-340 am Dienstag, dem 21. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 341-350 am Mittwoch, dem 22. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 351-360 am Donnerstag, dem 23. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 361-370 am Freitag, dem 24. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 371-380 am Samstag, dem 25. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 381-390 am Sonntag, dem 26. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 391-400 am Montag, dem 27. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 401-410 am Dienstag, dem 28. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 411-420 am Mittwoch, dem 29. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 421-430 am Donnerstag, dem 30. April 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 431-440 am Freitag, dem 1. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 441-450 am Samstag, dem 2. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 451-460 am Sonntag, dem 3. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 461-470 am Montag, dem 4. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 471-480 am Dienstag, dem 5. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 481-490 am Mittwoch, dem 6. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 491-500 am Donnerstag, dem 7. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 501-510 am Freitag, dem 8. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 511-520 am Samstag, dem 9. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 521-530 am Sonntag, dem 10. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 531-540 am Montag, dem 11. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 541-550 am Dienstag, dem 12. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 551-560 am Mittwoch, dem 13. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 561-570 am Donnerstag, dem 14. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 571-580 am Freitag, dem 15. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 581-590 am Samstag, dem 16. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 591-600 am Sonntag, dem 17. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 601-610 am Montag, dem 18. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 611-620 am Dienstag, dem 19. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 621-630 am Mittwoch, dem 20. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 631-640 am Donnerstag, dem 21. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 641-650 am Freitag, dem 22. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 651-660 am Samstag, dem 23. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 661-670 am Sonntag, dem 24. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 671-680 am Montag, dem 25. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 681-690 am Dienstag, dem 26. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 691-700 am Mittwoch, dem 27. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 701-710 am Donnerstag, dem 28. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 711-720 am Freitag, dem 29. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 721-730 am Samstag, dem 30. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 731-740 am Sonntag, dem 31. Mai 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 741-750 am Montag, dem 1. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 751-760 am Dienstag, dem 2. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 761-770 am Mittwoch, dem 3. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 771-780 am Donnerstag, dem 4. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 781-790 am Freitag, dem 5. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 791-800 am Samstag, dem 6. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 801-810 am Sonntag, dem 7. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 811-820 am Montag, dem 8. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 821-830 am Dienstag, dem 9. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 831-840 am Mittwoch, dem 10. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 841-850 am Donnerstag, dem 11. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 851-860 am Freitag, dem 12. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 861-870 am Samstag, dem 13. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 871-880 am Sonntag, dem 14. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 881-890 am Montag, dem 15. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 891-900 am Dienstag, dem 16. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 901-910 am Mittwoch, dem 17. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 911-920 am Donnerstag, dem 18. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 921-930 am Freitag, dem 19. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 931-940 am Samstag, dem 20. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 941-950 am Sonntag, dem 21. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 951-960 am Montag, dem 22. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 961-970 am Dienstag, dem 23. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 971-980 am Mittwoch, dem 24. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 981-990 am Donnerstag, dem 25. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 991-1000 am Freitag, dem 26. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1001-1010 am Samstag, dem 27. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1011-1020 am Sonntag, dem 28. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1021-1030 am Montag, dem 29. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1031-1040 am Dienstag, dem 30. Juni 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1041-1050 am Mittwoch, dem 1. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1051-1060 am Donnerstag, dem 2. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1061-1070 am Freitag, dem 3. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1071-1080 am Samstag, dem 4. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1081-1090 am Sonntag, dem 5. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1091-1100 am Montag, dem 6. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1101-1110 am Dienstag, dem 7. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1111-1120 am Mittwoch, dem 8. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1121-1130 am Donnerstag, dem 9. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1131-1140 am Freitag, dem 10. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1141-1150 am Samstag, dem 11. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1151-1160 am Sonntag, dem 12. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1161-1170 am Montag, dem 13. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1171-1180 am Dienstag, dem 14. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1181-1190 am Mittwoch, dem 15. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1191-1200 am Donnerstag, dem 16. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1201-1210 am Freitag, dem 17. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1211-1220 am Samstag, dem 18. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1221-1230 am Sonntag, dem 19. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1231-1240 am Montag, dem 20. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1241-1250 am Dienstag, dem 21. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1251-1260 am Mittwoch, dem 22. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1261-1270 am Donnerstag, dem 23. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1271-1280 am Freitag, dem 24. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1281-1290 am Samstag, dem 25. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1291-1300 am Sonntag, dem 26. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1301-1310 am Montag, dem 27. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1311-1320 am Dienstag, dem 28. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1321-1330 am Mittwoch, dem 29. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1331-1340 am Donnerstag, dem 30. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1341-1350 am Freitag, dem 31. Juli 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1351-1360 am Samstag, dem 1. August 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1361-1370 am Sonntag, dem 2. August 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1371-1380 am Montag, dem 3. August 1931, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags bei St. Georg, Kalandstraße 2, und für die Nummern 1381-1390 am Dienstag, dem 4. August 1931, in der Zeit von 9-